

comien zuzuzählen, obschon er auch eine nicht unbeträchtliche Anzahl Liasversteinerungen enthält. Ueberdies entwickelte er die Sonderung der ganzen Formation in einzelne Glieder, vorzüglich nach den Beobachtungen in den Karpathen, welche ihrer regelmässigeren minder gestörten Schichten wegen seiner Angabe zufolge auch als Ausgangspunct für die Entwirrung der Geologie der Alpen betrachtet werden müssen.

Eine ausführlichere Mittheilung über diesen Gegenstand ist in diesen „Berichten“ enthalten.

Hr. Prof. Ragsky sprach über die Analyse des Wassers aus dem artesischen Brunnen des Hrn. J. Rüdlimann nächst der Mariahilfer-Linie. Das Wasser hat sich im Publicum den Ruf eines Mineralwassers erworben und mehrere Aerzte wenden dasselbe versuchsweise bei Kranken an. Durch die k. k. Gesellschaft der Aerzte wurde Hr. Dr. Ragsky veranlasst, die Analyse des Wassers vorzunehmen. Seiner Untersuchung zu Folge ist das Wasser klar, hat einen erfrischenden Geschmack, ein specifisches Gewicht von 1.0015 und enthält in 16 Unzen (32 Lothen) folgende Bestandtheile im wasserfreien Zustande berechnet:

Kohlensauren Kalk	2.800
Kohlensaure Magnesia	0.694
Schwefelsauren Kalk	1.979
Chlorcalcium	0.099
Chlormagnesium	1.553
Salpetersaure Magnesia	1.155
Salpetersaures Natron mit etwas salpetersaurem Kali	0.977
Kohlensaures Eisenoxydul	0.010
Kieselerde	0.132
Extraktivstoff, Spuren von Thon- erde nebst Verlust	0.146

Summa 9.547 Wr. Grane.

Ferner enthält es in 26 Unzen 2.18 Gran freier Kohlensäure oder 4.44 Cubiczoll.

Berechnet man den trockenen Rückstand auf 100 Theile, so sind die Salze ferner in folgendem Verhältnisse enthalten:

Kohlensaurer Kalk	29.334
Kohlensaure Magnesia	7.270
Schwefelsaurer Kalk	20.731
Chlorcalcium	1.037
Chlormagnesium	16.270
Salpetersaure Magnesia	12.100
Salpetersaures Natron mit etwas salpetersaurem Kali	10.235
Kohlensaures Eisenoxydul	0.104
Kieselerde	1.382
Extraktivstoff, etwas Thonerde nebst Verlust	1.537
	<hr/>
	100.000

Vergleicht man mit diesem Ergebnisse die Analyse des festen Rückstandes, wie sie Hr. Apotheker Dr. Girtler geliefert hat:

Kohlensaurer Kalk	7.27
Kohlensaure Magnesia	2.18
Schwefelsaurer Kalk	0.78
Chlorcalcium	24.52
Chlormagnesium	38.33
Chlorkalium	1.41
Schwefelsaure Magnesia	18.87
Schwefelsaures Natron	6.14
Kieselerde	0.21
Extractivstoff nebst Verlust	0.10
	<hr/>
	100.00

so findet man, dass die meisten quantitativen Bestimmungen im hohen Grade unrichtig sind (denn Dr. Girtler fand um 13 pCt. zu wenig Kalk, um 10 pCt. zu viel Magnesia, und 32 pCt. zu viel Chlor und 15 pCt. Salpetersäure nebst Eisen fand er gar nicht). Es ist zu verwundern, dass Hr. Dr. Girtler in dem Wasser Salze (Chlorcalcium neben schwefelsaurem Natron und schwefelsaurer Magnesia) annimmt, die chemisch neben einander nicht bestehen können, denn bekanntlich verwandelt sich Chlorcalcium in Berührung mit schwefelsaurem Natron und schwefelsaurer Magnesia sogleich in schwefelsauren Kalk und Chlornatrium oder Chlormagnesium. Bemerkenswerth ist das Wasser durch seinen

Gehalt an Magnesiumsalzen und salpetersauren Salzen, welche letztere in Mineralwässern sonst fehlen. Da das Wasser mehrfach von Aerzten in Anwendung gebracht wird, so werden wir über den wahren Werth desselben als Heilmittel nicht lange im Zweifel seyn.

Hr. Dr. C. Hammerschmidt gab eine „statistische Nachweisung in Bezug auf die Zweckmässigkeit und Unschädlichkeit der Aethereinathmung.“

Er bemerkte, dass das hohe Interesse in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht, das der gedachte Gegenstand darbiete, ihn selbst zu einer grossen Reihe von Versuchen darüber veranlasst habe, und dass er überdies unterstützt durch die zuvorkommende Gefälligkeit des Hrn. Zahnarztes Weiger Gelegenheit gehabt habe, eine ungewöhnlich grosse Zahl von während der Betäubung mit Aether vorgenommenen Operationen zu beobachten, so dass er hoffen dürfe in einem bereits in Arbeit begriffenen Werke „Ueber den Nutzen und den Werth der Aethereinathmung als Resultat eigener Beobachtungen in physiologischer und psychologischer Beziehung“ manches neue Ergebniss zur Förderung des Wissens mittheilen zu können.

Hr. Dr. Hammerschmidt hat über 300 Aetherisierungsversuche an sich selbst vorgenommen, er hat mehr als 600 an gesunden Menschen angestellt, ferner wohnte er 200 Versuchen bei Thieren und mehr als 1600 Aetherisierungen an Menschen zum Behufe von darauf folgenden Zahnoperationen bei. Bei den Letzteren wurde ein eigenes Protokoll aufgenommen, in welchem die Operirten nach der Operation ihre Empfindungen schilderten, und worin überdies alle übrigen bemerkenswerthen Umstände bei jeder einzelnen Operation eingetragen wurden. Als Hauptresultat ergab sich:

a) Dass unter 1100 Operationen nur bei 10 Fällen die Operation wirklich hindernde Zufälle eintraten, oder von den Operirten wirkliche, wenn auch gelindere Schmerzen wie sonst gefühlt wurden.

b) Dass bei der erwähnten Anzahl von Fällen 62 Per-